



**Sonntag**  
**5. November 23**  
**16.00 Uhr**

Die Christengemeinschaft Unterlengenhardt

*Johann Sebastian Bach*  
*Die Kunst der Fuge vollständig*

*Aborngeige*                      *KATHARINA SCHAMBÖCK*

*Kirschgeige*                     *ADOLF ZINSSTAG*

*Birkenbratsche*                *HERMANN GEUGIS*

*Eschencello*                     *GOTTHARD KILLIAN*

Eintritt frei – Spenden erwünscht

### ***Katharina Schamböck***

studierte Violine in Paris bei Prof Antoine Goulard und in Zürich bei Prof. Nicolas Chumachenko. Rege Konzerttätigkeit als Solistin, in Orchestern und als Kammermusikerin mit Brennpunkt zeitgenössischer Musik. Durfte eine Stradivari-Geige der schweizerischen Habisreutinger Stiftung spielen. Zahlreiche Uraufführungen neuer Werke von: Andreas Pflüger, David Hönigsberg, Daniel Weissberg, Odette Rundeck-Klönhardt, Francesco Hoch, Alfred Knüsel, Peter Wettstein u Paul Glass.

### ***Adolf Zinsstag***

geboren in Visp, studierte Violine bei Emil Himmelsbach in Basel. Seit 1977 tätig als Geigen- und Bratschenlehrer sowie als Dirigent von Chören und Orchestern. Seit 2013 Auseinandersetzung mit Weidler-, Thomastik-, sowie Arthur Bay-Instrumenten. Während 6 Jahren Leiter der Jugendmusikschule Dornach. 2007 Gründung der Emil Himmelsbach Stiftung, Basel. 2017 Gründung des Weidlerorchesters und Planeten-Quartetts Dornach. Organisation der Thomastik-Tage am Goetheanum am 12. Dezember 2020 und 26.–28. November 2021.

### ***Hermann Geugis***

studierte an der Musikhochschule Trossingen und in Hamburg Violine und Orchesterleitung sowie Bratsche beim Schweizerischen Musikpädagogischen Verband. Er besuchte ausserdem die Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg und die Freie Hochschule für Waldorfpädagogik in Stuttgart. Als Violin- und Violalehrer an Musik- und Waldorfschulen tätig, sowie in der Orchester- und Kammermusik, als Chorleiter und Eurythmiebegleiter; Tourneen in Europa und China und wirkt gegenwärtig in freien Initiativen. Mit Michael Goldstein, Hamburg spielte er erstmals in einem Quartett mit Weidler-Instrumenten.

### ***Gotthard Killian***

geb. 1961 in Stuttgart, studierte Cello bei Christoph Killian, sowie Flöte bei Raymond Meylan und vertiefte sich in Kompositionsstudien bei Christoph Peter, Cees van As, und Felix Lindenmaier und studierte während 2 Jahren Eurythmie in Dornach am Eurythmeum Zuccholi. Während der Jahre 1985 bis 1992 war er am Goetheanum als Musiker und Komponist tätig, danach von 1995-2000 am Sonnenhof, und von 2004 bis 2015 lebte und unterrichtete er in Australien und China. Seit 2016 wieder in der Schweiz. – Sein Buch *Die Monochordschule des Pythagoras* beschreibt die Wiederentdeckung der Planetenskalen, welche die Sphärenharmonie der griechischen Antike darstellen. Er komponierte die Bühnenmusik zur jüngsten Inszenierung des Fausts am Goetheanum 2020 und für das 1. Mysteriendrama in Basel. 2021 Begründung des Musikseminars Christoph Peter, Arlesheim/Dornach.

***Das Planetenquartett Dornach*** arbeitet seit 5 Jahren mit dem neuen Instrumentenimpuls, ausgehend von dem Wiener Geigenbauer Franz Thomastik (1883-1951) und Karl Weidler sowie mit der Konzertstimmung A=432 Hertz (Philosophische oder Mozart-Stimmung). Auftritte in Berlin, Nürnberg, Weimar, Jena, Schopfheim, Stuttgart, Karlsruhe, Wien, Linz, Salzburg, St. Gallen, Dornach, Basel, Zürich.

**Die Kunst der Fuge**, entstanden 1747 ist die Krönung des Schaffens von **Johann Sebastian Bach**. Ohne Instrumentenbezeichnung gilt sie als Beispiel für «absolute Musik». Lange galt das Werk als unspielbar, bzw. ungeniessbar. Vor gut 100 Jahren fand der 16-jährige Wolfgang Graeser eine Partitur in einem Berliner Antiquariat, bearbeitete sie für Orchester und durfte sie durch die Neue Bachgesellschaft Berlin in deren Jahrbuch 1924 veröffentlichen. Diese Fassung erlebte die Uraufführung 1927 in der Leipziger Thomaskirche, Bachs Wirkens- und auch Leidensort. Das Hauptthema besteht aus einem einfachen d-Moll Dreiklang. Das Werk bricht mit einer Quadrupelfuge ab, gerade dann, wenn der Name des Komponisten als viertes Thema tönend eintritt...Bachs Polyphonie ist mit diesen besonderen Instrumenten aus verschiedenen Hölzern sehr differenziert erlebbar und beglückt eine weltweit stets wachsende Anhängerschar immer wieder aufs neue.